

# Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **70 (1995)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gliederung-Neu sowie Modernisierung der Ausrüstung und der Investitionen (europafähiger Standard), der Unterkünfte, Ausbildungseinrichtungen sowie der Dienstvorschriften des Bundesheeres; Realisierung des Kasernenkonzeptes und Verbesserung der Bau-Infrastruktur, Anhebung des Monatsgeldes für Grundwehrdiener; Führung der Heeresunteroffiziersakademie als Fachakademie und Einrichtung eines Fachhochschulstudienlehrganges an der Militärakademie (ohne besoldungsrechtliche oder sonstige präjudizielle Auswirkungen).»

Das Programm ist beachtenswert, könnte es doch wesentliche Weichenstellungen bei Personal, Ausrüstung und Infrastruktur für das Bundesheer bringen. Die entscheidende Frage der Ernsthaftigkeit und der Finanzierung des Vorhabens wird sich mit dem Beschluss des nächsten Budgets stellen.



#### Neuer Korpskommandant im Westen

Mitte Dezember des abgelaufenen Jahres trat der bisherige Kommandant des II. Korps (Salzburg) General Johann Mittendorfer in den Ruhestand. Die Nachfolge trat **Korpskommandant Engelbert Lagler** an, der bisherige Militärkommandant von Salzburg. Er übernahm einen Bereich, der «vom Rätikon bis zum Dachsteinmassiv» reicht. Das II. Korps habe von seiner Bedeutung auch europäische Funktionen zu erfüllen, grenzt es doch an Deutschland, Italien sowie an die Schweiz und Liechtenstein, erklärte der Verteidigungsminister bei der Kommandoübergabe. Auch in der neuen Stellung in Europa werde die Landesverteidigung die wichtigste Aufgabe der Soldaten sein und bleiben. Doch darüber hinaus müssten gesamteuropäische Aufgaben erfüllt werden. —Rene—



#### UNGARN

##### Ungarns NATO-Standard

Bis Ende des Jahres werden insgesamt 81 Kampfflugzeuge der ungarischen Luftwaffe mit einem neuen amerikanischen IFF-System zur Freund-/Feind-Kennung ausgerüstet. Damit erreichen diese Flugzeuge die von der Internationalen Zivilluftfahrtorganisation ICAO und der NATO gesetzten Standards. Im Luftraum irgendwo über Europa würden Flugzeugführer von NATO-Maschinen die ungarischen Maschinen nicht mehr als gegnerisch aufnehmen. 1995 will die ungarische Luftwaffe auch die Flugzeugtypen MiG 28 und MiG 29 auf den westlichen Standard bringen. Die Umrüstung kostet 1,1 Milliarden ungarische Forint (rund 16 Millionen Mark).  
Aus loyal 12/94

## LITERATUR

Roger Eric Schärer

#### ...Standpunkte

Satz und Druck: Zürichsee Druckerei, 8712 Stäfa, 1994

Gut redigierte Leserbriefe sind ein wirksames Mittel der Meinungsbildung. Leserbriefe zeigen Tendenzen und geben Stimmungen wieder. Sie wirken ihrerseits auf die Stimmung der Leser, was vor allem vor politischen Entscheidungen zum Dialog beiträgt. Der Leserbrief ist ein einfaches Mittel, um die «Stimme des Volkes» oder die meist «schweigende Mehrheit» zu Worte kommen zu lassen. Sie sind überdies auch für die Redaktion wertvoll, indem sie Anzeichen dafür liefern, was die Leser bewegt und wie sie denken. Die von Roger Eric Schärer verfasste und herausgegebene Schrift «Standpunkte» stellt an vielen guten Beispielen dar, wie ein Leserbrief am wirksamsten redigiert werden kann, damit er auch aufgenommen wird. Der Leser soll den Schreiber als seinesgleichen betrachten dürfen. Das Heft ist eine reiche Sammlung von Leserbriefen aus der Feder von Roger Eric Schärer unter anderem zu den aktuellen Themen wie



Gesellschaft, Wirtschaft und Politik sowie Sicherheit und Armee.

Interessierte Leserinnen und Leser vom «Schweizer Soldat» können die Broschüre zum Thema «Der Leserbrief als Standpunkt» gratis erwerben. Bestellungen unter Angabe von Namen und Adresse sind bis zum 17. März an die Redaktion des «Schweizer Soldat», Ulmenstrasse 27, 8500 Frauenfeld zu richten. Ho



Bassam Tibi

#### Die Verschwörung – Das Trauma arabischer Politik

Deutscher Taschenbuch Verlag, München, 1994

«Eine Verschwörung, davon sind die Araber – gleich welcher politischer Orientierung – überzeugt, schmiede der Westen seit den Kreuzzügen gegen den islamischen Orient» steht als Einführung zur erweiterten und aktualisierten Ausgabe des vorliegenden Taschenbuches des 1944 in Damaskus geborenen Autors Bassam Tibi, Araber und Wahldeutscher, seit 1973 Professor für internationale Politik in Göttingen. Bestens vertraut mit der arabischen Mentalität, analysiert er in seiner grundlegenden Studie die Hintergründe arabischer Politik, das Verschwörungsgedenken und seine Folgen.

Das allgemeinverständliche Buch, klar gegliedert und sehr informativ, auch auf historische Hintergründe hinweisend, gibt Auskunft u a über die Stämme, die Entstehung des arabischen Staatensystems und seine Vielfalt, stellt die Frage nach Demokratie und Freiheit des Individuums und weist auf den Golf-

krieg und die «Verschwörung/Mu'amarah» des Westens gegen die Muslime hin. Dazu eine wegweisende, im Anhang kommentierte Bibliographie und weiterführende Literatur, gesondert zusammengestellt zur allgemeinen Einführung und zu den einzelnen Hauptkapiteln. Ein Namensregister und Pressestimmen vervollständigen die aufklärende und lehrreiche Studie.

Der Autor stellt im Zusammenhang mit der Presse und der Literatur auch fest, dass der deutschsprachige Raum nur über wenige qualifizierte Journalisten und Wissenschaftler verfügt, die mit der Sprache und der Kultur des Orients vertraut sind. So gibt es immer wieder sogenannte Nahostexperten, die die Region nicht einmal als Touristen kennen. Auch hat er «zuweilen das Gefühl, dass viele Politiker das Phänomen Fundamentalismus gar nicht verstehen.» Bassam Tibi gilt im deutschsprachigen Raum als einer der besten Kenner des Nahen Ostens und wird als fähiger Vermittler zum Islam erwähnt. Er versteht es, auch dem Laien einen Einblick in die so andersgeartete arabische Denkweise zu vermitteln. Nach dem Studium dieses Grundlagenwerkes kann aber nur gefühlsmässig erwogen werden, wie schwierig ein Dialog überhaupt möglich sein wird. KI



Peter Härtling

#### Der spanische Soldat, Frankfurter Poetikvorlesungen

Sammlung Luchterhand, Deutscher Taschenbuch-Verlag, München, 1994

Die Fotografie eines angeschossenen Soldaten im spanischen Bürgerkrieg dient dem Autor als Ausgangspunkt einer Reihe von Aufsätzen. Das Bild stamme von einem Fotografen namens Capa. Es sei dessen berühmtestes Bild. Der Autor berichtet von Nachforschungen über den Fotografen und über den Soldaten auf dem Bild. Das Thema wird abgewandelt in literarischen Exkursen, zuerst über einen anderen toten Soldaten auf einem Bahngleise, dann über ein Duell aus einem Roman von Theodor Fontane, dann über eine Episode aus einem Werk vom Hemingway und schliesslich über den Lebenslauf des Fotografen Capa in Tabellenform.

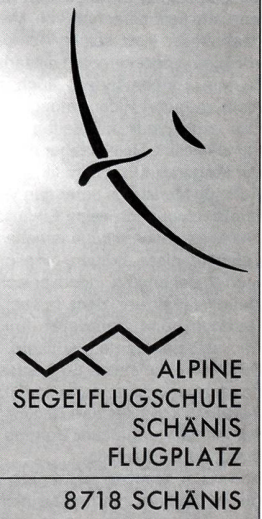
Was will der Autor? Stichworte führen uns auf die Spur: «Gängige Männerphilosophie» (S. 38), «Das Gesetz einer elenden Moral» (S. 38), «Angst» (S. 49), die Philosophie des «Photographen Capa» (S. 50). Etiketten? – Vorlesungen über Poetik, was heisst das? – Vielleicht ist jene Art schöngestiger Anprangerung des Trugbildes «Krieg» gemeint, mit der der Gedanke der Wehrhaftigkeit im Keim erstickt werden kann; vielleicht jene Illusion in den Worten von Bert Brecht: «Stell dir vor, es ist Krieg, und keiner geht hin.» – Leichte, allzu leichte Lektüre auf 95 Seiten über ein schweres Thema. HAM

## LERNEN SIE SEGELFLIEGEN IN SCHÄNIS.

- laufend zweiwöchige Intensivkurse Mitte März bis Mitte Oktober
- individuelle Schulung vor und nach den Kursen
- Akro-/Wolkenflugausbildung
- Motorsegelerschulung
- Schnupperflüge

Verlangen Sie das Kursprogramm

Auskunft und Anmeldung: Telefon 058 371 371



8718 SCHÄNIS

Gerd Hardach

**Der Marshall-Plan, Auslandhilfe und Wiederaufbau in Westdeutschland 1948–1952**

Deutscher Taschenbuchverlag, München, 1994

Dieses 351 Seiten starke Werk eines Professors der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in einfacher, klarer Sprache, mit einer Zusammenfassung für den Fachmann am Schluss, mit Index, Namenliste und Abkürzungsverzeichnis, ist zu empfehlen.

Der Marshall-Plan, Programm des wirtschaftlichen Wiederaufbaus in Westdeutschland nach dem Zweiten Weltkrieg, beruhte auf der Vorherrschaft der USA. Diese boten Hilfe an und stellten auch die Bedingungen. Westdeutschland holte seinen wirtschaftlichen Rückstand nach dem Kriege sehr rasch auf. Die durch den Marshall-Plan empfangene Hilfe betrug zwischen 1948 und 1952 etwa 2,3% des westdeutschen Nettozialprodukts. Die Integration Westdeutschlands in den Weltmarkt – und dies wird hier aufgezeigt – geschah aus eigener Kraft. Der Export wurde zu einer der Triebfedern des westdeutschen *«Wirtschaftswunders»*. Das eigentliche Ziel des Marshall-Planes, ganz Westeuropa in das amerikanische Weltwirtschaftssystem einzugliedern, scheiterte aber schliesslich am Widerstand der Europäer. Wenn also die von amerikanischen Planern gewünschte Einigung nicht zustandekam, so wurden doch in Europa der Nationalstaaten die Grenzen durchlässiger: *«Trade, not aid»*, in den Worten des britischen Schatzkanzlers R A Butler 1952. Und schon sehr bald erzielte die Bundesrepublik mit ihrem Exportüberschuss in Europa den Ausgleich des Defizits im deutsch-amerikanischen Handel. Das eigentliche Ziel der USA, Deutschlands Wirtschaft zu fördern und damit ein neues Aufkommen des deutschen Militarismus zu verhindern, war erreicht. Diese Integration stellte auch gleichzeitig eine subtile Form von Kontrolle dar.

Die westdeutsche Industrie fand dann den eigenen Weg zum Weltmarkt. Die anfängliche Zahlungsbilanzkrise wurde überwunden, ein aussenwirtschaftliches Gleichgewicht war bald erreicht, und es folgten Jahre mit grossen Exportüberschüssen. So nahmen schon 1952 die OEEC-Partner 63% der westdeutschen Exporte auf, lieferten aber ihrerseits nur 45% der Importe. Besteht da wohl ein Zusammenhang mit den darauf folgenden Zahlungsbilanzkrisen in Grossbritannien und Frankreich? – Auch diese Frage wird hier klar beantwortet. HAM



Hans Breithaupt

**Zwischen Front und Widerstand  
Ein Beitrag zur Diskussion um den Feldmarschall  
Erich von Manstein**

Verlag Bernard & Graefe, Bonn, 1994

Der Autor (Jahrgang 1915) war im Zweiten Weltkrieg Artillerist und Infanterist, 1945 Generalstabsoffizier. Später beteiligte er sich am Aufbau der neuen Bundeswehr.

Er setzt sich im vorliegenden Buch u a mit dem Vorwurf an Feldmarschall von Manstein auseinander, dass dieser trotz seinen übereinstimmend als hervorragend bezeichneten militärischen Qualitäten mit seinem zunehmenden, auch politischen Gewicht nicht vermehrt Hitler entgegentrat.

Das vorliegende 152 Seiten starke Buch behandelt vor allem eine Reihe bisher noch nicht abschliessender Fragen zur Problematik, wie sehr und ob mit dem Aufstieg Mansteins unter den Verhältnissen des Dritten Reiches auch seine Einflussmöglichkeiten über das Militärische hinaus erweitert wurden. Der Autor versucht diese Fragen möglichst unvoreingenommen zu behandeln, indem er sich sowohl mit den offiziellen (1949 vor dem britischen Militärgericht in Hamburg) und inoffiziellen Anklägern als auch mit den selbsternannten Kritikern, insbesondere nach dem Tode Mansteins 1973, auseinandersetzt. Insbesondere wird der enorme Konflikt des Berufssoldaten zwischen Loyalität zum Regime und dem Gesetz militärischer Vernunft zur Rettung der nationalen Substanz erneut deutlich.

Schwer zu glauben bleibt nach wie vor seine Aussage, wonach es ihm damals nicht gegeben war, das Abgleiten des Regimes zu erkennen und wonach

*«Gerüchte»* aus der Heimat kaum an die Front gelangten. Diesbezüglich mag das Buch Breithaupts zwar einiges zum besseren Verständnis des Denkens und Handelns von Manstein aus damaliger Sicht beitragen, eine abschliessende Antwort kann es aber auch nicht geben. JKL



Erwin A Schmidl

**Der «Anschluss» Österreichs.  
Der Deutsche Einmarsch im März 1938**

Bernard & Graefe, Bonn, 1994

Das vorliegende 338 Seiten umfassende Buch folgt der im österreichischen Bundesverlag erschienenen ersten und zweiten Auflage. Der Autor hat sich die Aufgabe bei der wissenschaftlichen Aufarbeitung dieses heiklen Themas nicht leicht gemacht. Er ist bemüht, die damaligen Ereignisse weder verharmlosend noch rechtfertigend darzustellen. Vielmehr will er sein Buch als Versuch zur Darstellung und Erklärung verstanden wissen, warum sich viele Österreicher 1938 als Deutsche fühlten, warum sich damals viele vom Nationalsozialismus eine bessere Zukunft erhofften und warum sich so viele Österreicher nicht bereit fanden, offen gegen die neuen Machthaber aufzutreten. Interessant ist sein Bezug im Vorwort zum Eintritt Österreichs in die Europäische Union 1994, wo er den mit der Schlüsselangst *«Neuer Anschluss»* operierenden Opposition überzeugend zu bedenken gibt, dass gerade die EU-Integration jeglichen *«Anschlussgedanken»* der alten Art *«unwiderlich zu Grabe trägt»*.

Die wichtigsten Kapitel des Buches setzen sich mit der Vorgeschichte des Anschlusses bis zum Februar 1938, mit den Planungen der deutschen Wehrmacht für den Kriegsfall Österreich 1935–1938, mit der österreichischen Landesverteidigung im Jahre 1938, mit der Machtergreifung der österreichischen NSDAP im März 1938, mit der *«nationalsozialistischen Erhebung»* in den Bundesländern, mit der Mobilmachung der 8. Deutschen Armee und deren Vorstoss nach Wien und mit der Besetzung der übrigen Bundesländer auseinander. Besonders lesenswert ist im Rahmen der Darstellung dieses *«typischen Beispiels von Machtpolitik»* jener Abschnitt, der die schweizerische Reaktion auf den Anschluss behandelt und u a auf eine Studie des Generalstabes vom 20. 12. 37 hinweist, die eine mögliche Ausweitung des Angriffs auf die Schweiz als unwahrscheinlich bezeichnet, hingegen auf die Problematik bei einem Eingreifen der Westmächte aufmerksam machte.

Ein umfangreicher Anhang (Gliederungen der beteiligten Streitkräfte, Personen- und Ortsregister) sowie detaillierte Karten runden dieses ausgezeichnete, mit vielen guten Fotos bereicherte Buch ab. Schmidts Buch ist ein lesenswertes Stück jüngster Zeitgeschichte aus der Region und allen Interessierten in der Nachbarschaft zu empfehlen. JKL



Rudolf Steiger/Ulrich Zwygart

**Militärpädagogik – Leitfaden für militärische Ausbilder und Führer**

Verlag Huber, CH-Frauenfeld, 1994, ISBN 3-7193-1097-3

Beide Autoren sind als Dozenten an der Militärischen Führungsschule in Zürich, als Generalstabsoffiziere und als engste Mitarbeiter des Ausbildungschefs der Schweizer Armee in erforderlichem Mass legitimiert, sich kompetent mit dem Titelthema auseinanderzusetzen.

Viele wissenschaftliche Ansichten in der Pädagogik ändern sich im Laufe der Zeit, weil sich auch der Mensch, sein Umfeld, seine Auffassungen, sein Verhalten und seine Motivationen wandeln. Das vorliegende Buch trägt diesem Umstand Rechnung, indem moderne Ansichten vertreten werden, welche auch neue Gegebenheiten der Organisation 1995 unserer Armee berücksichtigen. Immer wieder werden Begriffe erläutert, geklärt und hinterfragt.

In übersichtlicher, prägnanter und praxisorientierter Form wird dem Leser durch die Themenwahl *«Keine Friedenssicherung ohne Einsatzfähigkeit»*, *«Militärdienst und Wertewandel»*, *«Junge Erwachsene im Militärdienst»*, *«Psychische Belastung und Belast-*

*barkeit»*, *«Wehr-, Dienst- und Kampf motivation»*, *«Leitfaden einer effizienten Ausbildung»* und *«Anforderungen an militärische Führer»* ein tiefer und fundierter Einblick in die interessante Materie geboten.

Die Autoren selbst wollen das Buch als Leitfaden für militärische Ausbilder und Chefs verstanden wissen und betrachten das Resultat ihrer Arbeit als echte Orientierungshilfe für die anspruchsvolle Führer- und Ausbildungstätigkeit. Es ist gelungen, bekannte und neue Einsichten und Tatsachen systematisch zusammenzustellen und derart zu gliedern, dass ein übersichtliches Handbuch entstehen konnte.

Neben einem ausführlichen Kapitel mit Anmerkungen findet sich ein umfangreiches systematisch gegliedertes Literaturverzeichnis. Abgerundet wird der Inhalt dieser sorgfältig gebundenen und 196 Seiten umfassenden handlichen Veröffentlichung durch ein wertvolles und detailliertes Stichwortverzeichnis. All jenen Leserinnen und Lesern, welche sich im weitesten Sinne mit der Erziehung und Ausbildung von Soldaten und deren Chefs zu befassen haben, kann die vorliegende Schrift mit Überzeugung empfohlen werden. HE



Wayne F Geer

**«High-Tech-Flugzeuge»**

Verlag ES Mittler & Sohn GmbH Berlin  
112 Seiten, Format 24 cm×33 cm, 3 schwarzweisse und 149 Farbfotos, gebunden, mit Schutzumschlag, DM 49.80, ISBN 3-8132-0452-9, aus dem Englischen übersetzt von Alfred W Krüger.

Wayne F Geer, selbst während 17 Jahren US-Heeresflieger, hat mit grosser Sorgfalt viel Wissenswertes über die Flugzeuge, Triebwerke, Waffensysteme, Bordavionik, Einsatzrollen und Flugerfahrungen der Piloten gut verständlich beschrieben.

Zur Darstellung gelangen folgende Flugzeuge: F-111, F-14, F/A-18, AV-8, F-15, F-16, MiG-25, MiG-29, MiG-31, SU-27, B-1, B-2, F-22, YF-23, F-117, V-22, SR-71, AH-1, AH-64 und (das Projekt) YRAH-66; überdies werden die Lenk Waffen Patriot, Hellfire, Maverick und AM-RAAM erläutert.

Fachtechnisch ist das Buch tadellos; leider entspricht aber die Qualität der Fotos – insbesondere was Motivwahl und Schärfe anbetrifft – in etlichen Fällen nicht heutigen Standards. Die grafische Gestaltung wirkt etwas unruhig. SCM

**ZUSTÄNDIG**

Der vernünftigste Weg, das Nachdenken über Chancen zu vermeiden, geht davon aus, dass ein anderer zuständig ist.

Edward de Bono

*Briefe an den Redaktor*

**VOLK SOLL ARMEE VERGESSEN –  
FERNSEHEN NEGIERT WEHRSPORT**

Meine Antwort auf derartige Begebenheiten (*«Schweizer Soldat»* 1/95):

Schmiert sie doch einmal aus, diese Damen und Herren. Die müssen ins Volk kommen, wenn sie reportieren wollen, da kann man sie fassen, Hosen runter und dann mit einer grünen Hasel-Weiderute. Vorab sollte aber dem Blum *«Salbe angemacht»* werden. *«Weber Miggel»* würde sich im Grab umdrehen, wenn er den *«Sürmel»*, den er so viel gelehrt hat, sehen oder vor allem hören müsste.

Mit Gruss

Peter Egli, Krauchtal